

# Fachpresse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627487>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Seinau 63.97  
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Fachpresse.

Wie sehr die Zeitumstände auf das Existenzvermögen der Fachpresse einwirken, ergibt sich aus folgender Veröffentlichung der deutschen Presse:

### Bekanntmachung.

Dem deutschen Fachzeitschriftengewerbe, dem Rückgrat des Wirtschaftslebens, droht völliger Zusammenbruch. Die Papierpreise sind in den letzten Wochen bis auf 2000 Prozent gestiegen. Die Druckpreise betragen zurzeit das Fünffache der Friedenssätze, die Postgebühren sind verdoppelt; sie sollen demnächst abermals erhöht werden; die Gehälter des Kontorpersonals sind mehr als verdreifacht; dazu kommt die ab Januar 1920 eingeführte beträchtliche Anzeigensteuer. Und noch ist ein Ende der Preissteigerungen nicht abzusehen.

In der überaus stark besuchten Hauptversammlung des Verbandes der Fachpresse Deutschlands vom 27. Januar 1920 wurde daher einstimmig beschlossen, eine abermalige namhafte Heraufsetzung der Bezugs- und Anzeigenpreise allgemein durchzuführen.

Wir bitten alle Inserenten und Leser deutscher Fachblätter, die nicht zu vermeidende allgemeine Erhöhung der Anzeigen- und Bezugspreise als unumgängliche Tatsache hinzunehmen und die notwendigen Preise auch für die bereits bestehenden Aufträge zu bewilligen.

Berlin, im Februar 1920.

Verband der Fachpresse Deutschlands E. V.

\* \* \*

Man ersieht hieraus, daß das Zeitungsgewerbe nicht auf Rosen gebettet ist und auf alle Fälle keine unvernünftigen Experimente erträgt, die auf das finanzielle Gedeihen beeinträchtigend einwirken könnten.



## Die schweizer. Krawattenstoff-Industrie.

(Von Fritz Kaeser, Zürich,

für eine schweizerische Propaganda-Spezialnummer anlässlich der letzten holländischen Mustermesse in Utrecht verfaßt.)

Die Fabrikation von Krawattenstoffen hat sich zu einem hervorragenden Spezialzweig der schweizerischen Seidenstoffindustrie entwickelt. Es ist unbestritten, daß diese Industrie, die schon vor dem Krieg vorzügliches leistete, trotz den mancherlei Schwierigkeiten während der langen Kriegsdauer sich künstlerisch und fabrikationstechnisch auf voller Höhe behaupten konnte.

Mit einigen Worten sei hiemit auf die Bedeutung der Herrenkrawatte und damit dieses Industriezweiges aufmerksam gemacht. So klein der Flächenraum ist, die sie in der Bekleidung einnimmt, umso wichtiger ist ihr Expressionismus. Wie die Dame durch die Wahl ihrer Toilette und die Art, wie sie sie trägt, als Erscheinung eine besonders anziehende Wirkung ausüben vermag, so läßt bei den Herren die Krawatte ein ziemlich sicheres Urteil über den persönlichen Geschmack ihres Trägers zu. Gemäß des Sprichwortes: „Kleider machen Leute“, spricht die Wahl der Krawatte in Qualität, Farbenwirkung und Form sehr bestimmend mit.

In der Seidenindustrie, die neben Geweben für den täglichen Gebrauch, den sogenannten Stapelartikeln, auch den jeweiligen Anforderungen der Mode entsprechend Stoffe fabriziert, sind Krawattenstoffe hauptsächlich in die letztere Kategorie zu rubrizieren. In Anbetracht der wenigen und unbedeutenden Veränderungen, die in der Herrenkleidung im Gegensatz zu dem steten Wechsel in der Damenkleidmode, vorkommen, fällt es besonders der Krawatte zu, die kommende Mode zu markieren.

Eine neue Mode prägt sich in der Veränderung der Form der Krawatten, in der Art der verwendeten Stoffe und in deren Musterung aus. In der Reihe der Jahre hat die Krawatte schon alle möglichen Wandlungen durchgemacht, bis sie sich ihre heutige Wertschätzung als sehr wesentlicher Bestandteil in der Herrenmode errungen hat. Auch die Fabrikationszentren haben in dieser Zeit in ihrer Bedeutung für den Krawattenartikel öfters gewechselt. In den Achtzigerjahren war Lyon das Hauptzentrum für die besseren Qualitäten und gediegene Ausführung, daneben wurden in Zürich auch schon Krawattenstoffe erstellt; damals noch auf Handwebstühlen. In der Folge wurde Krefeld Hauptproduzent in Krawattenstoffen, indem dieses Textilizentrum durch eine bis in alle Details ausgearbeitete und auch den Wünschen kleinster Abnehmer Rechnung tragende Organisation bei billigeren Preisen die Konkurrenz aus dem Feld zu schlagen wußte. Anstatt Seide wurden dann Baumwolle und Kunstseide ein immer häufiger verwendetes Material, weshalb beim Gebrauch, sehr zum Aerger der Käufer, allerlei nachteilige Eigenschaften dieser für das Auge gefälligen, aber qualitativ weniger entsprechenden Fabrikate, zum Vorschein kamen.

In der Zürcher Seidenindustrie waren seit Beginn 1900 in einigen Etablissements Versuche gemacht worden, den Artikel auf mechanischen Webstühlen, namentlich in besseren, ganzseidenen Qualitäten, auch wieder aufzunehmen, mit dem Erfolg, daß sich der Abnehmerkreis in allen Ländern seither vergrößert hat. In Krawattenstoffen werden heute alle von der Mode verlangten Artikel von zürcherischen Fabrikationshäusern hergestellt, so spezialisiert, daß gewisse Etablissements billigere bis gute, andere wieder gute bis allerbeste Qualitäten herstellen. Die Musterungen variieren nach dem Wandel der Mode, auch nach dem speziellen Geschmack der verschiedenen Absatzgebiete. In der Ausführung kommen nicht nur die dazu verwendeten Textilmaterialien, wie Seide, Kunstseide oder Baumwolle in Betracht, sondern auch die Einrichtung der Webstühle. Diese Artikel werden hauptsächlich auf Jacquardstühlen hergestellt, deren Vorrichtung sich nach der Fadeneinstellung der herzustellenden Qualitäten richtet. Umänderungen solcher Webstühle auf andere Qualitäten würden nicht nur zeitraubend sein, sondern in vielen Fällen sich auch nicht einmal lohnen.

Die Inspirationen für Neuheiten ergeben sich aus dem steten Kontakt mit den hauptsächlichsten Modezentren. Die Fabriken halten sich zum Teil eigene Zeichner und daneben sind noch einige Musterzeichner-Ateliers in Zürich etabliert, die stets Kollektionen von Neuheiten für Krawattenstoffe schaffen. Die Variation der Dessins ist sehr reichhaltig, nicht nur in der Formgebung, sondern